Der Brieger
Bürgerfreund,
Eine Zeitschrift
No. 51.
Brieg, den 19. December 1817.

Religion.

Es giebt in der Welt doch seelige Tage,
Manch' schönes Glück, manch' heitre Lust;
Da fliehen die Schmerzen, da findet die Klage
Nicht Raum in der jugendlich frohen Brust.
Da lächeln dem glücklichen Herzen nur Freuden,
Da schwingt sich gen Himmel die Fantasie,
Da wiegt sich die Seele in Seligkeiten,
Da klingt noch das Leben wie Harmonie. —
Doch bald sind die seeligen Tage verschwunden.
Der Jüngling reift zum ernsten Mann;
Und was er geträumt in den glücklichen Stunden,
War nur ein täuschender schöner Wahn.
Denn kälter wallt ihm das Blut im Herzen,
Die Fantasie hat ausgeträumt.
Jetzt ahnet er erst in der Brust die Schmerzen,
Die im Verborg'nen schon gekeimt.
Und alle Freudentöne verhallen,
Es flieht die Zeit aus der er kam,
Bald steht er allein und verlassen von Allen,
Im Freien ein entlaubter Stamm.

Doch mag ihn auch das Verhängniß umstürmen,
Und Noth und Unglück ihn bedroh'n,
Es wird ihn eine Kraft beschirmen:
Das ist der Trost der Religion.
Sie führt uns durch das heitre Leben
Wenn Glück und Freude uns umgiebt,
Sie wird uns liebend auch umschweben
Wenn einst sich unser Schicksal trübt;
Sie ist der Stab an dem wir wandeln
Durch dieses lockende Weltgewühl,
Sie lehrt uns recht und gut zu handeln,
Daß wir erreichen das lohnende Ziel.
Der Jüngling kann reiner die Freuden genießen,
Glüht nur seine Seele für Religion,
Sie wird ihm die fröhliche Jugend versüßen,
Sie baut ihm auf Erden den Himmel schon.
Und muthiger sieht er die Tage verschwinden,
Er jammert nicht nach der Vergangenheit;
Er wird den Trost im Glauben finden,
Im Glauben an Unsterblichkeit.
Und für des Mannes kält're Gefühle
Wäre nur hassenswerth diese Welt,
Wüßte er nichts von dem schöneren Ziele,
Wo die Tugend Belohnung erhält.
Mag auch das Schicksal ihn finster umstürmen,
Bleiben ihm Glück und Freude auch fern:
Eine Kraft wird ihn beschürmen,
Religion ist sein leitender Stern.
Sie begeistert das gläubige Hoffen,
Das uns schwache Menschen stählt,
Dem zeigt sie den Himmel offen,
Den ein reiner Glaube beseelt.

Sie führt in stürmischen Mitternächten
  Uns auf der Bahn der Tugend hin.
Im Kampf mit der Verführung Mächten
  Stärkt sie das Herz, die Siegerin.
Ihr tönen tausend fromme Psalmen
  Vom Aufgang bis zum Untergang,
Ihr weiht der Wilde unter Palmen,
  Der Christ am Altar Lobgesang.
Sie weckt des Sängers Harfentöne,
  Sie stärkt den Krieger in der Schlacht,
Und alles Heilige, alles Schöne
  Wird ihr zum Opfer dargebracht.
Und wenn vor strafendem Gewissen
  Den sünd'gen Menschen Schaam durchglüht,
Zeigt sie ihm Licht in Finsternissen,
  Wenn er zu ihr bereuend flieht.
„Alle Sünden, spricht sie, sind vergeben
  „Dem, der gläubig sie bereut;
„Aber für ein tugendhaftes Leben
  „Lohnt ewige Unsterblichkeit.“

Mützel zu Krayn.

Blücher.

Lebrecht von Blücher, aus dem Hause Großen-Rensow im Meklenburgischen, Fürst von Wahlstadt, Königl. preuß. Feldmarschall und Ritter aller europäischer hoher Militair-Orden, ist den 16ten December 1742 in Rostock geboren. Sein Vater, der Rittmeister in hessen-casselschen Diensten war, schickte ihn in seinem vierzehnten Jahre nach der Insel Rügen. Hier erregte der Anblick der schwedischen Husaren in ihm den Drang, Soldat zu werden. Vergebens riethen Aeltern und Verwandte ihm ab; er nahm Dienst als Junker in einem schwedischen Husaren-Regimente. Seinen ersten Feldzug machte er gegen die Preußen, und zwar gegen dieselben schwarzen Husaren, deren Chef er in der Folge wurde. In einem Gefechte gegen die Preußen ward er gefangen und vor den Obersten Belling gebracht. Dieser bewog ihn, in preußische Dienste zu treten. Es ward ein Tausch mit den Schweden getroffen, und Blücher wurde als Lieutenant bey dem Husarenregimente, das Belling commandirte, angestellt. Mißvergnügt, bey einem Avancement übergangen worden zu seyn, nahm er als Rittmeister den Abschied, widmete sich der Landwirthschaft, ward dann Landrath, und erwarb sich endlich durch Fleiß und geschickte Geschäftsführung den Besitz eines Landguts. Nach dem Tode Friedrichs II, trat er als Major in sein altes Regiment wieder ein und ward bald dessen Commandeur. Als solcher focht er in den Feldzügen am Rhein 1793 und 94 mit steter Auszeichnung. Orchies, Luxemburg,

xemburg, Frankenstein sind Zeugen seiner Thaten. Bei Oppenheim (16te Januar 1794) errang er vorzügliche Vortheile über den Feind, so wie bey Kirweiler und Edesheim in der Pfalz. Nach dem für ihn so glorreichen 18ten Septbr. 1794 bey Leystadt erhielt er als General-Major, ein Commando bey der Observationsarmee am Niederrhein. Der nachfolgende Friede versetzte ihn in eine seinem unternehmenden Geiste gewiß unwillkommene Unthätigkeit. Im J. 1802 nahm er für den König von Preußen Besitz von Erfurt und Mühlhausen. Bey den Bewegungen der preußischen Armee im J. 1805 blieb er nicht unthätig; der Ausbruch des Krieges im folgenden Jahre führte auch ihn auf das Schlachtfeld von Auerstädt (am 14ten October 1806. Das schmerzliche Resultat dieses unglücklichen Tages war von entscheidendem Einflusse auch auf Blüchers Schicksal. Er folgte mit dem größten Theile der Cavallerie dem Rückzuge des Fürsten von Hohenlohe nach Pommern in dessen linker Flanke; der Zwischenraum, der beyde von einander trennte, war aber zu groß geworden; nur durch forcirte Tag- und Nachtmärsche, welche letztere Blücher nicht wagen zu dürfen glaubte, wäre eine Vereinigung möglich gewesen; unterdessen war der Fürst von Hohenlohe genöthigt worden, bey Prenzlau zu capituliren. Dadurch abgeschnitten von Stettin, warf sich Blücher ins Meklenburgische, wo er sich bey Dambeck mit dem Corps des Herzogs von Weimar, das der Prinz Wilhelm von Braunschweig-Oels führte, vereinigte. Doch alle Truppen waren zu sehr ermattet, um mit ihnen etwas wagen zu können.

nen. Der Großherzog von Berg in seiner linken Flanke, den damaligen Prinzen von Pontecorvo in der Fronte, und den Marschall Soult auf dem rechten Flügel, sah Blücher sich genöthigt, sich hinter der Trave zu setzen, wobey er den Plan hatte, diese 3 großen Corps der Franzosen möglichst lange von der Oder abzuziehen. So rückte er in das Gebiet der freien Reichsstadt Lübeck ein. Allein diese Stadt, in Eile etwas befestigt, ward von der Uebermacht der andringenden französischen Colonnen im Sturm genommen. Blücher hatte mit einigen Truppen sich aus der Stadt gerettet, und mußte aller Vertheidigungs- und Ausfluchtsmittel beraubt, am 6ten und 7ten November zu Rattkau, einem fürstlich-lübeckschen Dorfe, capituliren. Er that dies jedoch nicht anders, als unter der ihm nach vielen Weigerungen zugestandnen Bedingung, bey seiner Unterschrift den Zusatz zu machen, daß „ihm die Capitulation von dem Prinzen von Ponte Corvo angetragen und von ihm nur wegen Mangel an Munition, Proviant und Fourage eingegangen worden." Blücher war nun Kriegsgefangner, wurde aber bald gegen den französischen (damaligen) General Victor ausgewechselt, und gleich nach seiner Ankunft in Königsberg, an der Spitze eines Corps, zu Schiffe nach Schwedisch-Pommern gesandt, um Stralsund vertheidigen zu helfen, und alle Operationen der Schweden zu unterstützen. Der tilsiter Friede hob diese Bestimmung wieder auf, und Blücher arbeitete eine Zeit lang in Königsberg und Berlin zur Seite des Königs im Kriegsdepartement. Dann erhielt er das Militair-Commando in Pommern.

mern. Er war darauf mit unter den bedeutenden Männern des preuß. Staates, welche auf Napoleons Veranlassung in den Ruhestand versetzt wurden. An dem Zuge des preußischen Hülfscorps bey der französischen Armee in Rußland im Sommer 1812 nahm Blücher keinen Theil; aber als sein König sich an Alexander anschloß, um die schmachvolle Fessel zu zerbrechen, in welche Frankreichs Uebermuth ganz Deutschland geschlagen hatte, als Preußens edle Nation sich erhob, um den erlittenen Schimpf zu rächen: da war Blücher — nun schon im Greisenalter von 70 Jahren — einer der Thätigsten. Er genoß die ausgezeichnete Ehre, den Oberbefehl über die Preußen und das russische Corps des Generals von Winzingerode zu erhalten, welches letztere in der Folge wieder von ihm getrennt wurde. In der Schlacht von Lützen (2ten Mai 1813) bedeckte der ehrwürdige General sich mit Heldenruhm, der von Alexander durch Ertheilung des Georgen-Ordens anerkannt wurde. Die Tage bey Bautzen und Hochkirch wanden, ungeachtet der Erfolg für die Franzosen günstig erschien, neue Lorbeeren um seine Scheitel, aber das Maaß seines Ruhmes ward erfüllt durch die großen Tage an der Katzbach und bey Leipzig. Dort vernichtete Blücher das ganze Corps des Marschalls Macdonald, und reinigte ganz Schlesien von den Feinden. Seine Armee erhielt nun den Namen der schlesischen. Vergebens versuchte Napoleon selbst, den alten Helden — von ihm spottweise „der Husaren-General" genannt — in seiner Rache und seinem Siegeszuge aufzuhalten. Er drang unaufhaltsam durch die Lausitz

vor. Am 3ten October passirte er bey Wartenburg die Elbe, und zwang durch diesen kühnen Schritt auch die große böhmische Armee unter Schwarzenberg und die Nordarmee unter dem Kronprinzen von Schweden zu größerer Thätigkeit. Die großen Tage von Leipzig nahten. Am 16ten October errang die schlesische Armee unter Blücher über den Marschall Marmont bei Möckern einen glänzenden Sieg, und er drang schon an diesem Tage bis nahe an die Vorstädte Leipzigs vor. Am 18ten hatte Blücher in Verein mit dem Kronprinzen von Schweden großen Theil an der vollendeten Niederlage des übermüthigen Feindes, und am 19ten waren es seine Truppen, die zuerst Leipzig erstürmten. Seine eigenthümliche Schnelligkeit und die Art seiner Angriffe hatten ihm schon früher zu Anfang des Feldzugs von den Russen, den Beinamen „Marschall Vorwärts" zugezogen. Von nun an wurde es sein Ehrenname im ganzen deutschen Volke. Am ersten Januar 1814 ging er mit der schlesischen Armee — die nun aus zwey preußischen, zwey russischen, einem hessischen und einem combinirten Corps bestand — über den Rhein, besetzte am 17ten Nancy, und gewann (den 1sten Februar) das bedeutende Treffen von La-Rothiére und drang bis in die Nähe von Paris vor. Dann erhielt Napoleon im Laufe des Februar wieder einige bedeutende Vortheile, die allerdings sehr gefährliche Folgen hätten nach sich ziehen können, und Blücher mußte sich nach Chalons zurückziehn, bis er zu Anfang März wieder vordrang, und am 9ten durch den entscheidenden Sieg bei Laon den Verbündeten den Weg nach

nach Paris öffnete. Der Tag von Montimartre krönte die Großthaten dieses Feldzugs, und am 31ten März zog Blücher in die Hauptstadt Frankreichs ein. Sein König belohnte seine Verdienste, indem er ihn, zur Erinnerung an einen seiner ersten und wichtigsten Siege, bei Wahlstadt an der Katzbach, zum Fürsten von Wahlstadt, mit Begleitung einer angemessenen Dotation, ernannte. Fast alle europäischen Regenten zierten ihn mit den Insignien ihrer höchsten Orden. England, wohin er sich im Juni d. J mit den verbündeten Monarchen begab, empfing ihn mit allen Zeichen der enthusiastischen Verehrung, welche es nur den gepriesensten Helden seiner eignen Nation zollen kann. In Oxford wurde er als Zeichen höchster Ehre mit vielen Feierlichkeiten zum Dr, der Rechte ernannt. Von London zurück begab er sich auf seine Güter in Schlesien, und lebte dort bis 1815 die Landung Napoleons in Frankreich das preuß. Heer wieder in das Feld rief. Er erhielt abermals das Obercommando und führte die Armee schnell bis in die Niederlande. Am 15ten Juni eröffnete Napoleon die Feindseligkeiten, und da die ganze verbündete Armee noch nicht hatte zusammengezogen werden können, drangen die Franzosen vor. Am 16ten verlor Blücher die Schlacht bei Ligny, und gerieth selbst durch den Sturz seines tödtlich verwundeten Pferdes, unter dessen todten Körper er dadurch geworfen wurde, in Lebensgefahr, oder in die, gefangen zu werden. Nach diesem unglücklichen aber ehrenvollen Tage zeigte sich die wahre Größe des Feldmarschalls und seines Heeres. Weit entfernt, durch diese Unfälle Fas-

fung

sung und Muth zu verlieren, wurden beide dadurch nur verdoppelt, und am 18ten erfocht Blücher, der in dem Augenblick der höchsten Crise auf dem Schlachtfelde eintraf, und Napoleon nun in Rücken und Flanke nahm, im Verein mit Wellington, den großen Sieg bei La Belle Alliance oder Waterloo, dessen Alles entscheidende Resultate bekannt sind. Er schlug den angebotnen Waffenstillstand ab, zwang Paris zu capituliren, und widersetzte sich bei seiner zweiten Besetzung dieser Hauptstadt nachdrücklich dem im vorigen Kriege ausgeübten Schonungssystem, wiewohl nicht allenthalben mit völligem Erfolg. Um dieses neue Verdienst um Preußen und die allgemeine Sache zu erkennen, beehrte Friedrich Wilhelm III., da Blücher bereits im Besitz aller zu erhaltenden Würden und Ehrenzeichen war, ihn mit einem eigenen, für ihn allein bestimmten Ordenszeichen. Es ist ein von goldnen Strahlen umgebnes eisernes Kreuz, das er ihm mit den Ausdrücken zuschickte: „wie er zwar wohl wisse, daß keine goldne Strahlen den Glanz seiner Verdienste erhöhen könnten, es ihm jedoch Vergnügen gewähret, deren Anerkennung auch durch eine äußere entsprechende Auszeichnung zu beurkunden ꝛc.“ Nach dem Pariser Frieden zog sich der Fürst wieder auf seine Güter zurück, wo er von den Beschwerden des Krieges auf seinen wohl errungnen Lorbeern ausruht.

Anzeigen.

Anzeigen.

Publicandum.

Wegen der eingetretenen Adventszeit darf vom 14ten bis 25ten December, beide Tage einschließlich gerechnet, keine Tanzmusik gehalten werden, welches dem Publikum zum Nachverhalt hiermit bekannt gemacht wird. Brieg, den 10ten December 1817.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

v. Pannwitz.

Aufforderung an das Publikum.

Das für die hiesigen Armen errichtete Kleider-Magazin ist durch reichliche Mittheilung an die Armen nunmehr gänzlich ausgeleert. Das dringende Bedürfniß der Bekleidung bey jetziger rauhen Witterung läßt uns keinen Augenblick länger säumen, die so oft erprobte Mildthätigkeit unserer geehrten Mitbewohner hiesiger Stadt abermals in Anspruch zu nehmen, und dieselben eben so dringend als angelegentlich zu ersuchen, abgelegte Kleidungsstücke aller Art dem gedachten Kleidermagazine zukommen zulassen Die resp. Herrn Bezirks-Vorsteher und Armen-Väter werden sich von Haus zu Haus begeben und die disfälligen Gaben der Wohlthätigkeit zur weiteren Ablieferung in Empfang nehmen. Unser und der unterstützten Armen herzlichster Dank möge in voraus die Geber für ihre Milde, so wie das eigene Bewustseyn zur Bekleidung so vieler Hülfsbedürftigen in der rauhen Jahreszeit etwas beigetragen zu haben, lohnen.

Brieg, den 17ten December 1817.

Avertissement.

Das Königl. Preußische Land- und Stadtgericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das auf der Paulauer-Gasse hieselbst sub. No. 193 gelegene brauberechtigte Haus welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 1524 Rthlr. gewürdigt worden, a dato binnen 3 Monaten und zwar in termino peremtorio, den

18ten März 1818 Vormittags um 10 Uhr bey demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadt-Gerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Herrmann in Person oder durch gehörige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebothe nicht geachtet werden soll. Brieg, den 4ten Decbr. 1817.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement

Das Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt daß der in der Junkern-Gasse sub No. 439 gelegene Brandplatz, welcher nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 556 Rthlr. gewürdiget worden, a dato binnen 9 Wochen und zwar in Termino peremtorio den 15ten Januar 1818 bey demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadtgerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Stanke in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß erwähnter Brandplatz dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen, und auf Nachgebothe nicht geachtet werden soll. Brieg, den 30ten October 1817.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Avertissement.

Das Königl. Preuß Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß der in der Breslauer Vorstadt sub No. 15. gelegene Garten, welcher nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 673 Rtlr. 18 Gr. gewürdigt worden, a dato binnen 9 Wochen, und zwar in Termino peremtorio den 5ten Februar c.

Vormittags um 10 Uhr bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadt-Gerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Herrmann in Person oder durch gehörige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähnter Garten dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll.

Brieg, den 6ten November 1817.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Das Königl. Preußische Land- und Stadtgericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das auf der Oppelnschen Gasse sub. No. 108 gelegene brauberechtigte Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 4031 Rthlr. 16 Sgl. gewürdigt worden, a dato binnen 6 Monathen und zwar in termino peremtorio den 4ten April 1818. bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadtgerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Herrmann in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen, und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll.

Brieg den 21ten August 1817.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Da der vor dem Oderthor gelegene sogenannte Auen-Abschnitt auf anderweite drey Jahre an den Meistbiethenden verpachtet werden soll; so haben wir einen Ter-

Termin hiezu auf den 2ten Febr. a. f. früh um 11 Uhr in unserem Sessions-Zimmer zu Rathhause anberaumet, wozu wir das pachtlustige Publicum hierdurch einladen. Brieg, den 10ten Decbr. 1817.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dem Publico zeige ich hierdurch an, daß die Thorsperr-Billetter-Freiheit für das Jahr 1817 mit diesem Monath zu Ende geht, und daß diejenigen, welche gesonnen sind, für das künftige Jahr sich der Bequemlichkeit der Freybillets zu bedienen, dieselben noch vor Ablauf dieses Monaths lösen möchten. Um jedoch bey diesem Geschäfte verschiedenen Unordnungen und Irrungen, woraus öfters unangenehme Auftritte entstehen, vorzubeugen, habe ich beschlossen, das Publicum durch den Sperr-Einnehmer Kretschmer, welcher Haus für Haus gehen wird, noch besonders auffordern zu lassen, ob und wer Billets wünscht, welcher demnach nach den Wünschen derjenigen, die welche verlangen, dieselben sogleich Ihnen ausfertigen oder Tags drauf einhändigen wird. Da nun auf diese Art sich niemand mit dem Nichtwissen entschuldigen kann, und jedes Individuum die beste Gelegenheit zu erklären hat, auf welche Art einer oder andre sein Thorsperrgeld zu geben gesonnen ist, so wird es hoffentlich nicht unbillig von mir gehalten werden können, wenn mit dem 1ten Januar 1818 verlangt wird, daß alle diejenigen, welche sich nicht haben entschliessen können, von dieser Bequemlichkeit Gebrauch zu machen, unbedingt den Sperrkreutzer am Thor erlegen müssen. Auch bemerke ich noch, daß ich während der Zeit daß der Kretschmer in der Stadt, seine von mir ihm aufgetragene Besuche macht, (welche auf jeden Fall bis ult. December zu Ende seyn müssen) ich nicht gut selbst dergleichen Billets ausfertigen kann; auch kann und

darf

darf der Kretschmer nicht darauf Rücksicht nehmen, ob jemand das Legegeld an mich abzugeben gesonnen sein sollte, sondern wer ein Billet verlangt, zahlt das Geld dafür an den Kretschmer, oder es wird dafür angenommen, daß derjenige, welcher an mich zahlen will, kein Billet zu lösen gesonnen ist.

Brieg, den 11ten December 1817.

Alt sen.

Bekanntmachung.

Den 20ten December dieses Jahrs wird auf dem Königl. Gymnasio die gewöhnliche Stiftungsrede gehalten werden.

Lotheisen.

Zu der Rede des Herrn Professor Matthison im vorigen Jahre ist bloß durch ein Mißverständniß die Einladung unterblieben. —

Bekanntmachung.

Einem verehrungswürdigen Publico mache ich ergebenst bekannt, daß künftigen 25ten dieses des Abends um 5 Uhr auf der Mollwitzer Gasse in dem Hause 312. bey dem Schumacher Herrn Natton zwey Stiegen hoch vorn heraus, die Geburt Christi zu sehn seyn wird. Wo unter andern sich das Dorf Bethlehem in völligem Prospect präsentiren wird; ich bitte daher um geneigten Zuspruch.

Albinus,
bürgerl. Posamentier.

Zu verkaufen.

In No. 372. auf der Burggasse sind Toiletten, Nähkästchen und verschiedene Sorten Schreibzeugs um billige Preise zu haben bey Ernst Gröschel.

Anzeige.

In der Bibliothek des Museums ist die dritte Fortsetzung des Katalogs gebunden für 2 Sgr. Cour. zu bekommen. Auch sind daselbst Taschenbücher und Jugendschriften und andere zu Weinachts- und Neujahrs-Geschenken geeignete Sachen zu bekommen.

Falch, Buchdrucker.

Holz-Verkauf.

Auf dem hiesigen Königl. Holzhofe ist trockenes Eichenes Leibholz, die Klftr. rheinländ. für 5 Rthlr. 7 gr Cour., und die Klftr. Eichen gemengtes für 4 Rthlr. 10 gr. Cour. zu haben, und bey dem Holzwärter Franz zu ertragen.

Briegischer Marktpreis 1817.	13. Decembr. Böhmst. sgr.	Mz. Cour. Rtl.	sgr.	d'.
Der Scheffel Backweitzen	170	3	7	1 $\frac{5}{7}$
Malzweitzen	145	2	22	10 $\frac{2}{7}$
Gutes Korn	132	2	15	5 $\frac{1}{7}$
Mittleres	130	2	14	3 $\frac{3}{7}$
Geringeres	128	2	13	1 $\frac{5}{7}$
Gerste gute	114	2	5	1 $\frac{5}{7}$
Geringere	112	2	4	—
Haaber guter	80	1	15	8 $\frac{4}{7}$
Geringerer	78	1	14	6 $\frac{6}{7}$
Die Metze Hierse	22	—	12	6 $\frac{6}{7}$
Graupe	32	—	18	3 $\frac{3}{7}$
Grütze	20	—	11	5 $\frac{1}{7}$
Erbsen	10	—	5	8 $\frac{4}{7}$
Linsen	—	—	—	—
Tartoffeln	2 $\frac{1}{2}$	—	1	5 $\frac{5}{7}$
Das Quart Butter	17	—	9	8 $\frac{4}{7}$
Die Mandel Eyer	11	—	6	3 $\frac{3}{7}$